

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Osterburger. 1891-1892
1891

22.12.1891 (No. 58)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000139)

Der Ofternburger.

Der Ofternburger
erscheint 3 mal in der Woche
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt
für die Gemeinde Ofternburg und Umgegend.

Inserate
für die betr. Nummern werden bis
Mittags erbeten.
Die 4gespaltene Zeile kostet 10 Pfg

General-Agentur: Gastwirt Joh. Paradies, Cloppenburgstraße 63.

N^o. 58.

Ofternburg, Dienstag, den 22. Dezember

1891.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Januar 1892 beginnenden neuen Abonnement auf den

„Ofternburger“

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Der „Ofternburger“ wird vom 1. Januar an wegen Mangels an Sehern, nicht wie bekannt gegeben, täglich, sondern wöchentlich 3 mal erscheinen, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet derselbe per Quartal für Ofternburg und Oldenburg

1 Mk., durch die Post 1 Mk. 25 Pfg.,

durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mk. 50 Pfg.

Der „Ofternburger“ steht zur Reformpartei und beleuchtet die einschlägigen Vorkommnisse frei und unabhängig. In gleicher Weise bespricht das Blatt die lokalen Interessen für Stadt und Land. In seinem Feuilleton bringt es nur gute Novellen.

Der „Ofternburger“ hat sich des besonderen Beifalls der Geschäftswelt und des gebildeten Publikums in Stadt und Land zu erfreuen und besitzt somit einen ausgedehnten Leserkreis.

Insertionen per Zeile 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg., finden in dem „Ofternburger“ darum eine wirksame Verbreitung.

Der Verlag des „Ofternburger.“
Fritz Drewes.

Weihnachten.

In die Hütten, die Paläste
Zieh'et ein das Fest der Feste,
Hell erglänzt der Tannenbaum.
Daß sich in der Nacht, der stillen
Alle Wünsche auch erfüllen,
Die ersehnt ein stiller Traum!

Und die Armen und die Reichen
Sie umsteh'n das lichte Zeichen
Einer Lieburchwehnten Welt,
Und die Großen und die Kleinen
Sich um das Panier vereinen,
Das noch keine Zeit gefüllt.

Wenn auch draußen Stürme heulten,
finstere Wolken dräuend eilten
In dem dunklen Firmament,
Ob die Erde rings gezittert,
Ob's im Menschenreich gewittert,
Als wär' Satanas Regent:

Kam sodann in Kämpfen, Kriegen
Heil'ge Nacht herabgestiegen
War es mit den Stürmen aus.
Es verlosch des Hasses Flamme,
Und mit einem Tannenstamme
Zog der Friede in das Haus.

Auch heut unter Tannenzweigen
Neid und Haß und Hader schweigen,
Liebe thront als ein'ge Macht.
Und der Glocken lautes Tönen
Ruft und mahnet zum Versöhnen
In der heil'gen Weihenacht.

Darum flammet auf, Ihr Bäume!
füllet an die ärmsten Räume
Mit der Liebe warmen Schein
Friede soll auf Erden wallen,
Allen soll es wohl gefallen,
Ehr' Gott in der Höhe sein.
Heinrich Blankenburg.

Der lachende Freisinn.

Kein Wort ist geeigneter, die gegenwärtige Situation treffend zu bezeichnen, als der Ausspruch, welchen der Abgeordnete Bamberger am vorigen Sonnabend im Reichstage that, indem er ausrief: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Jetzt lache ich!“ Ja, jetzt lacht Herr Bamberger, der Manchestermann reinsten Wassers, der würdige Vertreter der goldenen Internationale, dessen undeutsches Wesen schon so oft in höchstem Grade abstoßend in deutschen Parlamente gewirkt hat, dieses Lachen ist auch ein Zeichen der Zeit. Wer aber, der deutsch fühlt, dessen Herz von Vaterlandsliebe erglöh't, sollte nicht beklommen auf die Reihen derer sehen, die mit Herrn Bamberger lachen! Der Freisinn lacht und lachend fallen die Sozialdemokraten unter

Herrn Singer, die Polen und Welfen ein. Wird Herr v. Caprivi doch nicht mitunter hange, wenn er sieht, welche Gefolgschaft er erworben? Der Reichskanzler appellierte am Schlusse seiner großen Rede, mit welcher er die Vorlegung der Handelsverträge einleitete, an die Vaterlandsliebe und den Patriotismus der einzelnen, die um des ganzen willen die eigenen Sonderinteressen aufgeben sollten; glaubt er, daß Freisinn und Sozialdemokratie, Welfen und Polen aus Patriotismus der Vorlage zustimmen würden, wenn sie nicht dadurch ihre Parteinteressen zu fördern meinten? Glaubte Herr v. Caprivi wirklich an die Uneigennützigkeit gerade dieser Parteien? Dann beneiden wir ihm sein Vertrauen; aber teilen können wir es nicht!

„Jetzt lache ich“, sagt Herr Bamberger und er wird doch wohl wissen, warum er lacht, dieser Apostel des Freihandels und der manchesterlichen Doctrin! Und Herr Singer, der die Abschwenkung seiner Partei in das Regierungslager — etwas bisher unerhörtes! — so geschickt zu bemänteln wußte, sollte er, dem „sentimentale“ Gefühle wie Patriotismus und Vaterlandsliebe gewiß so fremd sind, wie das Innere einer christlichen Kirche; der bisherige Präsident der Congresse der internationalen, revolutionären Sozialdemokratie, dessen Ausspruch noch jüngst auf dem Parteitage zu Erfurt lautete: „Man muß die Köpfe revolutioniren“, — sollte dieser Mann plötzlich die Interessen der von ihm geführten Partei dem allgemeinen ganzen unterordnen ohne Hoffnung, daß für die Sozialdemokratie dabei etwas abfalle? Sollte Herr von Caprivi das wirklich glauben! Und hatte Herr von Caprivi, als diese beiden „deutschen“ Männer Bamberger und Singer für seine Ideen eintraten, das Gefühl, daß nun Deutschlands Interessen aufs beste vertreten seien? War er der Ueberzeugung, aus ihrem Munde die unverfälschte Sprache der deutschen Volksseele zu hören, oder lag nicht vielmehr etwas wahres in den Worten des Herrn von Reist-Nehow, als dieser sagte:

„Der Reichskanzler meint, es sei notwendig, zur Dauer und zur Festigkeit des politischen Bündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft herzustellen. Am Schlusse seiner Rede deutete er etwa an, es sei erwünscht, es sei notwendig, daß ein derartiges Bundesverhältnis in die Seele der Bevölkerung, in die Volksseele überginge. Zunächst würde ich fürchten, daß derartige wirtschaftliche Interessensphären an sich nicht geeignet sind, in die Volksseele überzugehen und in ihr eine solche Entscheidung zu geben. Es ist ein Bund, um den Frieden zu erhalten, geschlossen, seine letzte Bestimmung ist aber doch die, daß, wenn der Friede angegriffen wird durch ein anderes Bündnis, die Beteiligten bereit sind, mit der Schärfe des Schwertes dafür einzutreten. Derartige Kämpfe hängen niemals ab von wirtschaftlichen Fragen, sondern sie hängen ab

Die Erbschaft der Tante.

Novelle von Max Ring.

(14. Fortsetzung.)

Ist sie dann gegangen nach Berlin und hat den König so lange gebeten, bis er ihr bewilligt hat eine Amnestie, daß ich wiederkommen durfte und die Güter übernehmen, die ich geerbt habe von meinem seligen Vater an der Grenze von Polen.“

„Das freut mich von ganzem Herzen.“

„Hab ich leider noch immer großen Verdruß und vielen Kummer wegen meiner Güter, weil diese schlecht bewirtschaftet und ruiniert worden sind, während ich in der Fremde war. Will ich sie deshalb verkaufen oder eine Hypothek aufnehmen, weshalb ich mit hiesiger Bank in Unterhaltung stehe.“

Alle diese Mitteilungen, welche keiner der Anwesenden zu bezweifeln wagte, trugen nur noch dazu bei, die Teilnahme und die günstige Meinung der Amtsrätin für den lebenswürdigen Mann zu erhöhen, der durch seinen adeligen Namen, elegantes Aeußere und vornehme Bekanntschaften ihr so imponierte, daß er ihr für solche Vorzüge nur zu sehr empfängliches Herz im Fluge eroberte. Auch die übrige Familie ließ sich von dem einschmeichelnden Wesen und den gesellschaftlichen Gaben ihres Gastes um so leichter bestechen, als das Urteil und das Benehmen der Tante für sie in jeder Beziehung maßgebend war und sie außerdem zu weit mit sich und ihren eigenen Angelegenheiten be-

schäftigt waren, um auf die kleinen Blüten und Schwächen des Fremden zu achten, der ihnen durchaus harmlos und ungefährlich erschien.

Als sich Herr von Schmiedlinski endlich nach mehrstündigem Verweilen verabschiedete, forderte ihn die Amtsrätin dringend auf, seinen Besuch sobald als möglich zu wiederholen, was er auch zu thun versprach.

„Mit großem Vergnügen! Werde ich kommen, wenn Sie erlauben, Sie zu sehen, weil Sie mich erinnern an meine gute verstorbene Mutter, wie sie noch war eine schöne, junge Frau.“

Mit diesem galanten und wohlberedelten Compliment empfahl sich der lebenswürdige Gast von der entzückten Amtsrätin und ihren Angehörigen und auch von dem lieben Zampa, der mit seinem Schwanz ihm freundlich zuwinkte und die allgemeine Bewunderung für seinen Finder zu teilen schien.

Obgleich der gute Doktor Wiese seit jenem verhängnisvollen Diner zu seinem großen Bedauern nicht mehr in das Haus der Stadträtin Sängler kam, so fehlte es ihm doch nicht an aller Gelegenheit, seine geliebte Sophie dann und wann zu sehen oder wenigstens mit ihr schriftlich zu verkehren, wozu ihm Freund Ludwig bereitwillig die Hand bot.

Beide Liebenden gelobten sich von Neuem ewige Liebe und Treue, fest entschlossen, allen Hindernissen zu trotzen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und unter keiner Bedingung von einander zu lassen, voll Hoffnung und Vertrauen auf eine glückliche Zukunft.

„Ich habe schon wieder,“ berichtete der Doktor,

„eine neue gute Hausarztstelle bei dem Fabrikbesitzer Meinhardt bekommen.“

„Eine sehr angesehene Familie,“ bemerkte Sophie, „welche große Bekanntschaften hat und Dir viel nützen kann. Mit der ältesten Tochter, die den Amtsrichter Lange geheiratet hat, bin ich in die Schule gegangen.“

„Auch habe ich die beste Aussicht, nächstens Genossenschaftsarzt zu werden mit einem Gehalt von vierhundert Thalern.“

„Das wäre ein großes Glück für Dich.“

„Warum sagst Du nicht für uns: Wenn ich die Stelle erhalte, können wir heiraten.“

„Wenn die Mutter ihre Einwilligung giebt und die Tante nichts dagegen hat.“

„Das Weib,“ erwiderte er unmutig, „ist unser Aller Unglück.“

„Leider muß ich Dir Recht geben,“ entgegnete sie sanft, „aber wir dürfen nicht vergessen, daß sie unsere Tante ist und wir ihr viele Rücksichten schuldig sind.“

„Ich sehe nur, daß sie Euer ganzes Haus ruiniert und demoralisirt. Seit sie bei Euch lebt, ist Deine Mutter wie umgewandelt, aus einer guten und bescheidenen Frau eine anspruchsvolle, selbstsüchtige Modedame geworden, die dem elenden Mammon das Wohl ihrer Kinder opfert. Ludwig ist auf dem besten Wege, ganz zu verbummeln und wird, wenn er sich nicht zusammennimmt, ohne Widerrede im Staatsexamen durchfallen.“

(Fortsetzung folgt).

Sangestraße 80. **G. Boycksen,** Sangestraße 80.
Grosses

Herrenwäsche-Lager.

Oberhemde
von 3.50 M. bis zu den feinsten Sachen.
Vorhemde.
Serviteur
von 35 Pfg. an.
Kragen
in allen Weiten, Leinene von 4.50 M.
per Duzend an.
Manschetten.
Taschentücher.
**Hosen-
träger.**
Krawatten (Spezialität des Geschäfts).



Unterziehzeuge
für Damen, Herren und Kinder.
Echte Normalkleidung
(W. Bengel Söhne).
Damen- und Kinder-Strümpfe.
Herren-Socken.
Gamaschen.
Gummischuhe.
Gummischuhe mit Pelz.
Gummischuhe mit Sporeneinschnitt.
Glacée- und Winter-Handschuhe.
Handschuhbons.

**Osternburger
Krieger Verein.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage,
den 26. Dezember,
Abends 6 Uhr,
findet im Vereinslokal, **Schützenhof zur
Wunderburg**

Beschierung

(Kuchen, Äpfel, Nüsse u. f. w.)
sämtlicher Kinder der dem Verein angehö-
renden Kameraden statt und werden die Eltern
hiermit freundlichst gebeten, sich mit ihren
Kindern daran beteiligen zu wollen.
Um 7 Uhr: Anzünden des Tannenbaums
und Erscheinen des Weihnachtsmannes.
Kinder ohne Eltern haben keinen Zutritt.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Saalöffnung 5 1/2 Uhr.
Der Vorstand.
In den Zwischenpausen Musik und thea-
trische Aufführungen.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolsch** nicht alle
Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen,
Leberflecken, Sonnenbrand, Witeffer, Na-
senröte etc. beseitigt und den Teint bis
ins Alter blendend weiß und jugendfrisch
erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20.
Man verlange ausdrücklich die preisge-
krönte **Crème Grolsch**, da es wert-
lose Nachahmungen giebt.
Savon Grolsch, dazu gehörige Seife
80 Pfg.
Grolsch's Hair Wilkon, das beste Haar-
färbemittel der Welt! bleifrei, Mark 2,—
und Mark 4,—.
Hauptdepot **J. Grolsch, Brunn.** Zu
haben in allen besseren Handlungen.
Zu haben in der Drogeriehandlung von
L. Falsch, Staustraße.

**Öffentlicher
Immobilienverkauf.**
Oldenburg. Die Erben des
weil. Locomotivführergehilfen Hein-
rich Joseph Kühne lassen ihre zu
Osternburg an der Kirchhof-
straße sub Nr. 4 belegene Besitztum
bestehend aus einem zu 3 Familien-
wohnungen eingerichteten Wohnhause
und großem Garten, Erbteilungs-
halber mit Antritt auf den 1.
Mai 1892 am
Dienstag, den 29. Dez. d. J.
Vormittags 11 Uhr
im Locale des Großherzoglichen
Amtsgerichts Abt. III hier selbst
zum dritten Male öffentlich meist-
bietend durch mich zum Verkauft auf-
setzen und soll, falls irgend an-
nehmbar geboten wird, der
Zuschlag sofort erteilt werden.
Die Verkaufsbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei und im
Bureau des Unterzeichneten, welcher
auch jede nähere Auskunft gern und
unentgeltlich erteilt eingesehen werden.
H. Hasselhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Die erwarteten Sendungen in
Fertiger Damenwäsche
und
Herrenwäsche
als
Kragen und Manschetten,
**Vorhemde u. Manschetten-
hemden**
sind eingetroffen und empfehlen solche
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen.
A. G. Behrens & Sohn.
Schweizerhalle.
Täglich Konzert u. Vorstellungen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle mein großes Lager von:
Belwaren, Hüten und Mützen
zu bekannt billigen Preisen.
C. J. Hartmann,
Nächternstraße 61.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehle die neuesten Muster in
Tischdecken
Große Auswahl. Billige feste Preise.
R. H. Stoppenbrink,
23 Nächternstraße 23.

Die Uhrenfabrik
von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.
Friedrich-Strasse Nr. 77.
nahe Jäger-Strasse.
Gegründet 1866.
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie
Nickel-Herren-Remontoir Marke „Diogene“
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzeiger
Zeigerstellung durch die Krone
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren Ia, 10 Steine mit Goldrand 12 Mk.
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird und ist mit Firma
versehen
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6Steine 20 Mk.
do. do. do. do. do. do. Ia. 10 do. 25 Mk.
do. do. do. Ancre do. do. do. Ia. 15 do. 35 Mk.
do. Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine 24 Mk.
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 36 Mk.
14 do. do. do. do. 10 do. extrastark 50 Mk.
14 do. do. mit Schutzdeckel 65 Mk.
14 do. do. mit 3 Goldkapseln 75-150 Mk.
14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen 60-90 Mk.
14 do. do. do. do. mit Schutzdeckel 90-150 Mk.
14 do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln 120-300 Mk.
18 do. do. do. do. von A. Lange n. Söhne, Glashütte
b. Dresden 250-3000 Mk.
Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger 5 Mk.
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen
Talmi- und Nickel-Ketten.
Illustrierter Preis-Kourant gratis und franko.
Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert. Versandt nach Ausserhalb gegen
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franko
Versandt von Taschen-Uhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen grössere Auswahl sendungen be-
reitwilligt. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.
Redaktion, Druck und Verlag von Feix Drewes in Oldenburg.

Nicht allein
der billige Preis, sondern der tadellose
Sitz, prima Arbeit und beste solide Stoffe
sind die Vorzüge meiner

Herrenwäsche,
Oberhemden, Knaben-Oberhemden
Vorhemden, Knaben-Vorhemden,
Kragen, Kragen,
Manschetten, Manschetten,
Nachthemden. Nachthemden.

Herren-Shlipse u. Cravatten
in stets neuesten Farben und Façons.
Leinene Taschentücher.
Theodor Meyer,
Oldenburg, Schüttingstraße 15.

„Panorama international“
Filiale aus Berlin (Passage).
Union,
früher Nchtmanns Hotel.
Geöffnet:
Vormittags von 10-1 Uhr und
von 2-10 Uhr Abends.
Diese Woche:
Obervitaliens Alpen.
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements und Schülerkarten an
der Kasse.

**Herren- und Kanben-
Garderoben**
fertig und nach Maß
empfehle in großer Auswahl gutgehend.
L. Bley, Osternburg,
Schulstraße 1a.

Frieschenmoor.
Am Sonntag, den 27. Dezember
Weihnachtsball
für Jedermann, wozu freundlichst einladet
D. A. Renken.